

L03388 Paul Goldmann an  
Arthur Schnitzler, 14. 11. [1903]

DESSAUERSTRASSE 19

Berlin, 14. November.

Mein lieber Freund,

Verzeih mir, daß ich so lange nicht geschrieben habe. Ich lebe seit meiner Rückkehr in fortwährend wechselnden Stimmungen, in vielen Sorgen und Widrigkeiten. Eine große Müdigkeit hielt mich vom Schreiben zurück. Im Grunde ist bleibt doch immer Alles beim Alten. Wozu also schreiben?

Deine lieben Nachrichten haben mir sehr gefehlt. Warum hast Du mir denn nicht geschrieben? Sind wir denn so formell geworden, daß Einer auf des Andern Brief wartet, um ihm Nachricht von sich zu geben? Gestern habe ich endlich durch LIESL, die ich bei den »Bösen Buben« sprach, etwas Näheres über Dich erfahren. Ich habe zu meiner großen Freude gehört, daß es Dir, Deiner Frau und dem Kinde gut geht. Und nicht minder freue ich mich über die Ausicht, Dich bald in Berlin zu sehen. Zu Deinen Erfolgen in der letzten Zeit (Schilltertheater, Paris, Bahrs Vorleistung) beglückwünsche ich Dich herzlichst, und ich hoffe, daß das neue Stück diese »schöne« Reihe mit Glanz fortsetzen wird. Den Artikel von NORDAU schickte ich Dir, weil ich es bemerkenswerth fand, daß dieser Mensch, der Alles verreißt, so freundlich über Dich sprach.

Für Fräulein DORA POPPER habe ich leider nicht viel thun können. Was mir möglich war, habe ich gethan.

GOURGAUDS Gespräche mit NAPOLEON, die ich Dir verdanke (ich werde Dir das Buch in Berlin zurückgeben) haben mir viel Genuß bereitet. Ein herrliches Buch <sup>„if“</sup>ind KRAPOTKINS Memoiren, ~~di~~ (im selben Verlage erschienen), die deren Lektüre ich Dir dringend empfehle.

Mit Frankfurt bin ich in reger Correspondenz. Hier und da fährt ein Sturm dazwischen. Ich weiß nicht, was werden soll. Ich mag mich an diese Frau nicht durch Heirath binden, weil das mein ~~Ru~~ wirtschaftlicher Ruin wäre und weil auch, infolge der Affaire in diesem Winter, viel Schmutz an ihr haftet; anderseits kann ich nicht einmal den Gedanken ertragen, auf sie zu verzichten.

Grüße Deine Frau vielmals, schreib mir bald und sei selbst herzlichst begrüßt von Deinem getreuen

Paul Goldmann.

⑨ DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.3173.

Brief, 1 Blatt, 4 Seiten, 1938 Zeichen  
Handschrift: blaue Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: 1) mit Bleistift das Jahr »903.« vermerkt 2) mit Bleistift auf einem beigelegten Blatt mutmaßlich eine Antwortskizze notiert, die nur unzuverlässig zu entziffern ist: » / Recept. / Nordau – hat falsch berichte d Kriti – find au glzd. – (folgende.) – u / tagl: d Kritik weiß nicht anzufangen! –) / – / Dor[a] Popper – Paul! / – / Nicht leider unsich und« 3) mit rotem Buntstift zwei Unterstreichungen

<sup>4</sup> lange nicht geschrieben] Vgl. Arthur Schnitzler an Hugo von Hofmannsthal, 4. 11. 1903.

- <sup>4-5</sup> *Rückkehr*] Siehe Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 7. 9. 1903.
- <sup>11</sup> »*Bösen Buben*«] Die bösen Buben war der Name eines Berliner Kabaretts, das 1901 von Rudolf Bernauer und Carl Meinhard gegründet worden war und bis 1905 bestand.
- <sup>13</sup> *Berlin*] Das nächste Mal war Schnitzler zwischen 5.2.1904 und 17.2.1904 in Berlin. Goldmann traf er jedenfalls am 7.2.1904, 10.2.1904 und 16.2.1904.
- <sup>14</sup> *Schillertheater*] Am 29. 10. 1903 hatte am Berliner *Schiller-Theater* ein »Schnitzler-Abend« mit einer Aufführung von *Liebelei* und *Literatur* stattgefunden.
- <sup>14</sup> *Paris*] Die Inszenierung von *Au Perroquet vert (Der grüne Kakadu)* wurde im Théâtre Antoine zwischen 7. 11. 1903 und 6. 12. 1903 zwölftmal gegeben.
- <sup>14-15</sup> *Bahrs Vorlesung*] Bahr hatte eine öffentliche Vorlesung des *Reigen* geplant. Letztlich wurde ihm das behördlich untersagt. Vgl. A.S.: *Tagebuch*, 1.11.1903; Hermann Bahr, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel, Aufzeichnungen, Dokumente (1891–1931)*, Aufzeichnung von Hermann Bahr, 30. 10. 1903.
- <sup>16</sup> *Artikel von Nordau*] M. N. [= Max Nordau]: *Deutsche Theaterstücke in Frankreich*. In: *Vossische Zeitung*, Nr. 529, 11. 11. 1903, Morgen-Ausgabe, S. [15]–[16].
- <sup>19</sup> *Dora Popper*] Goldmann bemühte sich um Presseberichte über die Pianistin, vgl. Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 13. 12. [1903].
- <sup>21</sup> *Gourgauds ... Napoleon*] Gaspard Gourgaud: *Napoleons Gedanken und Erinnerungen. St. Helena 1815–18*. Übersetzt von Heinrich Conrad. Stuttgart: Robert Lutz 1901.
- <sup>23</sup> *Krapotkins Memoiren*] Peter Kropotkin: *Memoiren eines Revolutionärs*. 2 Bde. Übersetzt von Max Pannwitz. Stuttgart: Robert Lutz 1900. Eventuell las Schnitzler die Memoiren 1923, als er im *Tagebuch* nur notierte, »Kropotkin« zu lesen (siehe 7.5.1923, 14.6.1923).
- <sup>25</sup> *Frankfurt*] Bezug auf das Verhältnis mit und zu Theodore Rottenberg, mit der Goldmann in einer intimen Beziehung stand
- <sup>28</sup> *Schmutz*] Siehe Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 7. 9. 1903.